

Burg- und Wanderführer besuchten Kreuzwäldchen in Kempenich

Am 21. April trafen sich die Burg- und Wanderführer des Vulkanparks Brohltal/Laacher See in Kempenich zur Erkundung des Kreuzwäldchens



Die Burg- und Wanderführer erfuhren Interessantes und Amüsantes über die Entstehung und Geschichte des Kulturdenkmals. Foto: privat

Brohltal. Unter Führung von Winfried Schmitz erfuhren die Burg- und Wanderführer Interessantes und Amüsantes über die Entstehung und Geschichte dieses Kulturdenkmals mit seinem Kreuzweg, dem Kalvarienberg, der beeindruckenden neoromanischen Kapelle und auch die

Sage von Kreuzännchen, das in mondklaren Nächten zur Geisterstunde am alten Burgbrunnen den verlorenen Schlüssel zum Schatz sucht. Das Kreuzwäldchen ist eine ruhige und beschauliche Anlage. Südwestlich von Kempenich steht die Kapelle der „Schmerzhaften Mut-

tergottes“ auf einer kleinen Anhöhe. Sie wurde 1879 von dem damaligen Pastor Ferdinand von Freyhold errichtet.

Die kleine Kirche steht auf historischem Boden, denn hier befand sich in grauer Vorzeit eine Burganlage, vom Volksmund die „alte Burg“ ge-

nannt. Ihre Reste kamen erst bei der Anlage des Kalvarienberges im Kreuzwäldchen in den Jahren 1873 - 1881 wieder zu Tage. Damals fand man tief unter dem Wurzelwerk der Bäume starke Fundamentmauern eines Gebäudekomplexes, der überall Spuren eines Brands und einer gewaltsamen Schleifung aufwies. Erhalten ist nur noch ein neunzehn Meter tiefer Brunnen. Vom Dorf aus erreicht man die Kapelle über einen Kreuzweg mit kunstvoll gestalteten Terrakotta-Bildern. Zur Anlage gehört auch die Lourdesgrotte und der Weg der „Sieben Schmerzen Mariens“. Was dem Uneingeweihten meist nicht bewusst wird, ist eine Besonderheit der ersten sieben Stationen des Kreuzweges. Nicht nur in der Art der Reliefdarstellung unterscheiden sie sich von den folgenden aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sondern auch darin, dass Jesus und die anderen Personen sich in die falsche Richtung, nämlich zum Ort Kempenich hin bewegen und nicht, wie zu erwarten, entgegengesetzt in Richtung des Kalvarienberges. Dies beruht auf einem Versehen der Werkstätte, die die Terrakotta-Bildtafeln in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erneuer-

te, nachdem ein geistesgestörter Mann die ursprünglichen zerschlagen hatte. Die malerische Ausgestaltung des Chorgewölbes und der Fensternischen hinter dem Altar der Kapelle erfolgte um 1930 durch den Kempenicher Maler Ernst Müller, dem auch das originelle Gemälde mit der Kreuzigungsszene zu verdanken ist. Eine besondere Beachtung verdienen die Darstellungen in den erwähnten Fensternischen: rätselhaft und leicht zu übersehen, verbergen sich hinter farbigen geometrischen Figuren bekannte Psalmverse. Dem 1993 gegründete Förderverein sowie zahlreichen freiwilligen Helfern wird es zu verdanken sein, dass das Kreuzwäldchen, zweifellos ein Gesamtkunstwerk, kommenden Generationen als Ort des Gebetes, der Ruhe und Besinnung erhalten bleibt. Die nächste geführte Wanderung zum Kreuzwäldchen startet am 24. Mai um 11.30 Uhr am Bahnhof Engeln und ist rund 11 Kilometer lang. Information und Buchung: Tourist-Information Brohltal, Kapellenstr. 12, 56651 Niederrissen, tourist@brohltal.de, www.brohltal.de.

Pressemitteilung der
Verbandsgemeindeverwaltung
Brohltal